

GESUNDHEITSFORSCHUNG AN DER LEUCOREA

DIE SEKTION GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

Wolfgang Slesina

18

Die Sektion Gesundheitswissenschaften an der Stiftung LEUCOREA hat ihren thematischen Schwerpunkt im Bereich der Gesundheitssystemforschung und Versorgungs-forschung. Ihre Aktivitäten beziehen sich, wenngleich regional nicht begrenzt, vornehmlich auf das Bundesland Sachsen-Anhalt.

Gesundheitssystem- und Versorgungsfor-schung zählen zu den anwendungsorien-tierten Wissenschaften. Aus der Vielzahl wichtiger Herausforderungen und Probleme des Gesundheitswesens wählt die Sektion Gesundheitswissenschaften solche The-men aus, deren Erforschung neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn auch einen praktischen Nutzen für die Einrich-tungen des Gesundheitssystems und für die Patientenversorgung ermöglicht. Die Sektion Gesundheitswissenschaften versteht sich als eine Einrichtung der For-schung wie auch als Forum der interdiszi-plinären und gesundheitspolitischen Begeg-nung, Anregung und Fortbildung. Blickt man auf den Zeitraum ab Februar 2004, d. h. der Neukonstituierung und themati-schen Neuausrichtung der Sektion, standen folgende Themen und Schritte im Vorder-grund, die auch zukünftig die inhaltliche Ausrichtung bestimmen werden.

Patientenforschung und Qualitätsentwicklung

Ein Arbeitsfeld der Sektion bildet die Be-schäftigung mit der Methode und mit In-strumenten der »Patientenbefragung« (Pa-tientenurteile, Patientenzufriedenheit) als einem Ansatz für die Qualitätserfassung und Qualitätsentwicklung gesundheitlicher Dienstleistungen.

Für das Gesundheitswesen stellt sich zu-nehmend die Frage, wie unter dem Kosten- und Rationalisierungsdruck, dem die pro-fessionellen medizinischen Dienstleis-tungssysteme immer stärker ausgesetzt sind, künftig Patientenorientierung, Patien-tennähe und Versorgungsqualität gewahrt werden können.

Die breite und zugleich vertiefende metho-dische Aufarbeitung von Instrumenten zur Erhebung von Patientenurteilen und Pati-entenzufriedenheit (ein Bericht von Astrid Knerr, Stipendiatin an der Sektion, liegt vor) ist als Grundlage gedacht für die ge-meinsame Entwicklung und Erprobung ei-nes pragmatischen und psychometrisch ge-prüften Instruments im Zusammenwirken mit interessierten Einrichtungen. Sein Ein-satz soll der praktischen Optimierung die-nen im Dienste der Qualitätsentwicklung



Bild unten: Versorgungsqualität schließt die Kommunikationsqualität ein.

Foto: Bilderbox.com

der Patientenversorgung. Es handelt sich um Forschung für die Verbesserung und Weiterentwicklung von Gesundheitsdienst-leistungen.

Organisationsentwicklung im Krankenhaus

Für ein Projekt der Entwicklung einer Or-ganisationsethik am Akutkrankenhaus in Zeiten des Umbruchs (DRG System), das derzeit von Prof. em. Dr. Dr. Helmut Baitzsch, PD Dr. Dr. Gerlinde Sponholz (Universität Ulm) und Chefarzt PD Dr. Peter M. Jehle am Evangelischen Kranken-haus der Paul-Gerhardt-Stiftung in Luther-stadt Wittenberg durchgeführt wird, ist die Sektion Gesundheitswissenschaften ko-operativer Begleiter. Dieses Praxisprojekt verfolgt das Ziel, in Fallseminaren eine in zahlreichen fachlichen und überfachlichen Facetten definierte und ausdifferenzierte medizinethische Kompetenz bei allen Be-rufsgruppen des Krankenhauses zu vermit-teln. Hierbei werden medizin- und sozial-kommunikative sowie personale Kompe-tenzen trainiert, die sowohl für die Indivi-duen wie auch für die Institution als »Na-delöhr« zukünftiger Entwicklung angese-

hen werden. Dies soll zur Aktivierung der organisatorischen Ressourcen und damit zur Effektivitäts- und Effizienzsteigerung von Abläufen führen. Die daraus resultierende verstärkte Teambildung, Kommuni-kations- und Interaktionskompetenz der am Versorgungsprozess Beteiligten dienen sowohl der Prozess- als auch der Ergebnis-qualität. Die Sektion Gesundheitswissen-schaften bringt beratend ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Organisationsent-wicklung im Gesundheits- und Sozialwesen so-wie ihre wissenschaftliche Methodenkom-petenz ein.

Selbsthilfegruppen und Ärzte

Allseits bekannt ist die Verbreitung chroni-scher Erkrankungen in der Bevölkerung und ihr Vorrücken in zum Teil zunehmend frühere Altersstufen. Die großen Fort-schritte der Medizin auf dem Gebiet der Verhütung und Bekämpfung solcher Er-krankungen lassen ein Problem weitgehend offen. Es bleibt letztlich Aufgabe und Last der einzelnen Betroffenen und ihrer Ange-hörigen, das Leben »mit« der chronischen Erkrankung und Behinderung zu lernen, die Probleme zu verarbeiten, ein Leben so nor-



Psychosoziale Hilfe für chronisch Kranke

Foto: DPVW-Kontaktstelle Selbsthilfegruppen Halle-Saalkreis

mal wie möglich zu führen. Neben den professionellen Hilfen von Medizin und anderen Gesundheitsberufen haben sich Selbsthilfegruppen seit längerem zu einem wichtigen Bestandteil des Gesundheitswesens entwickelt.

Eine verbreitete Annahme lautet, dass eine stärkere Verbindung von professioneller Hilfe und Selbsthilfe der Versorgungsqualität und der Krankheitsbewältigung zugute kommen.

Eine derzeit laufende Studie der Sektion Gesundheitswissenschaften untersucht daher den erreichten Stand der Kontakte und Kooperationen zwischen Ärzten und Selbsthilfegruppen in der hiesigen Region. Die Ergebnisse werden Anlass sein für eine gemeinsame Bilanzierung mit allen Beteiligten. Die Unterstützung der Studie seitens des Bundesverbands der Betriebskrankenkassen (Essen), der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und der Selbsthilfe-Kontaktstellen bietet Möglichkeiten der späteren praktischen Multiplikation der Ergebnisse.

Beabsichtigt ist ferner in Kooperation mit der Universitätsklinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Studie darüber, welche Effekte die Teilnahme von Stoma-Patienten an Selbsthilfegruppen (Stoma: künstlich hergestellter Ausgang von Darm oder Harnblase) für die Bewältigung ihrer Krankheit hat.

Option für Präventionsstudien im Setting Familie

»Chronische Erkrankungen« bedeuten insbesondere auch einen Kampf der Medizin mit den Folgen des zivilisatorischen, ökonomischen und sozialen Wandels der Lebensverhältnisse der Bevölkerung – längst nicht mehr nur mit »natürlichen Feinden« des Organismus. Die Bedeutung des Ausbaus der Prävention ist unbestritten. Dem Setting-Ansatz der Weltgesundheitsorganisation kommt für Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung ein para-

digmatischer Stellenwert zu. In einer Studie mit der AOK Bayern konnten Erfahrungen gewonnen werden für die Prävention von Herz-Kreislaufkrankungen durch einen familienbezogenen Ansatz. Es ist beabsichtigt, Möglichkeiten für die Erprobung eines Präventionsansatzes auszuloten, der die gesamte Familie einbezieht, u. U. auch das Setting Schule.

Veranstaltungen

Eine erste Veranstaltung an der LEUCOREA in Zusammenarbeit mit dem Reha-Forschungsverbund Sachsen-Anhalt/Mecklenburg-Vorpommern im März 2004 zum Thema »Teilhabe am Arbeitsleben durch Prävention und Medizinische Rehabilitation« fand starken Zuspruch. 140 Wissenschaftler, Sozialpolitiker und Betriebe aus der gesamten Bundesrepublik stellten innovative Modellprojekte und Kooperationen zur Teilhabe am Arbeitsleben vor. Ermutigt durch die erfolgreichen Modellprojekte erscheint es möglich, auch in der Region Mitteldeutschland diese Erfahrungen konkret zu nutzen und Konzepte für die speziell in dieser Region ansässigen Klein- und Mittelunternehmen zu entwickeln. Eine nächste Veranstaltung ist zum Thema »Patientenbefragung und Patientenzufriedenheit« vorgesehen.

Die Sektion Gesundheitswissenschaften ist durch Kooperationen eng verbunden mit der Sektion Medizinische Soziologie an der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität und darüber zugleich mit dem Universitätsklinikum. Enge Kooperationslinien verlaufen ferner zum Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg. Darüber hinaus ist die Sektion offener Ansprechpartner für Forschungsk Kooperationen mit weiteren Einrichtungen.

Prof. Dr. Wolfgang Slesina studierte 1964 bis 1970 Soziologie, Psychologie und Politikwissenschaften an der FU Berlin; 1970 bis 1995 (Promotion 1976, Habilitation 1985) Tätigkeit an den Universitäten Bielefeld, Düsseldorf und Köln. Er ist seit 1995 Universitätsprofessor und Leiter der Sektion Medizinische Soziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und seit 2004 Leiter der Sektion Gesundheitswissenschaften an der Stiftung LEUCOREA.

Wir bringen Ihre DISSERTATION in Form

Habilitationen Dissertationen

- Formatierung
- Textgestaltung
- Indexerstellung
- Bibliographien
- Korrektur
- Tabellen und Grafiken
- Bildbearbeitung
- Druckvorbereitung

Festschriften Jahrbücher

Text & Satz Thomas Sick
info@text-satz.com
www.text-satz.com